

Most-Zibeben in zwei Preislagen empfiehlt

Acker-Verkauf samt Ertrag.

31,42 ar in der obern Straße mit Haber,
25,90 „ im Hungerbühl mit Dinkel,
bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Kunstmüller Hahn.

Kirchen-Konzert.

Am Sonntag den 28. Juli
wird durch den Kirchenchor und Gesangsverein von Blüder-
hausen in der Kirche daselbst eine

musikalische Aufführung

veranstaltet, wozu freundlich eingeladen wird.

Beginn nachmittags 4 Uhr. Eintritt frei.

An den Kirchthüren innen sind Operteller aufgestellt.
Was in dieselben an freiwilligen Gaben eingelegt wird, ist für
die Gabelbeschädigten des Landes bestimmt.

Kirchenchor & Gesangsverein Blüderhausen.

Postkarten & Briefbögen

mit Ansicht von Schorndorf

hält immer auf Lager und empfiehlt solches

L. Guchner, Buchbinderei & Schreibwarenhdlg.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Schorndorf und Um-
gebung zur Mittheilung, daß ich mein Geschäft von Stuttgart hieher
verlegt habe und empfehle mich im Anfertigen

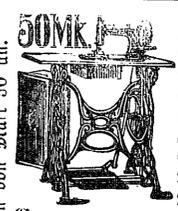
eleganter Herrenkleider nach Maß.

Keelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Schachtelungsvollst

Gottlob Seitz, Herrenkleidermacher,

im Hause von Herrn Gemeindevater Schaal.



Die weltbekannte und in allen Orten ein-
geführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin**,
Linienstraße 126, berücht durch langjährige
Lieferungen an Herrscher, Krieger, Post-
Spar- und Vorkauf-, Militär- und
Beamtenvereine, versendet die neueste, hoch-
armige Familien-Nähmaschine (System Singer
Schiffchen) elegant mit Verschlußkasten, zum
Fußbetrieb eingerichtet für Mark 50. Vier-
wöchentliche Probezeit, fünfjährige
Garantie. Cataloge mit Anerkennungs schreiben kostenlos.
Maschinen für Hand- und Fußbetrieb, Ringstichmaschinen, Schuh-
macher-, Schneider- u. Sattlermaschinen; Koll-, Wofsch- und
Wringmaschinen zu Fabrikpreisen. Auch Nichtbeamten gleiche
Vorzugspreise. Fakt in allen Städten Deutschlands sind Maschinen
in Familienkreisen im Gebrauch zu beschäftigen und werden auf
Wunsch nähere Adressen angegeben. **Fahrräder**, erstklass. Fabrikat.
Breite außerordentlich billig. Lieferung auf Probe, 1 Jahr Garant.

Catalog ist sehr reichhaltig und verzeichnet
schon Maschinen von Mark 30 an.
Nichtbenutzte Maschinen werden in be-
sonderer Sorgfalt anstandslos zurückgenommen.

Evangelischer Arbeiterverein.
Sonntag den 28. Juli 11-12 Uhr: Bibliothekstunde.
Einzug von Monatsgeldern.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Versammlung am Sonntag den 28. Juli,
abends 6 Uhr;
Vortrag von Herrn Lehrer Thumm:
„Die Kriege Ludwigs XIV. von Frankreich.“
Besprechung über verschiedene Gegenstände.
Der Vorstand.

Carl Schäfer am Markt.

Mein gutsortiertes Lager

Woll-, Halbwoll- und Baumwoll-Waren
empfehle zu den billigsten Preisen

Heinrich Volz.

Alle Montag Sprechstunde

von 8 bis 6 Uhr

in der Krone zu Schorndorf.

W. Wille, pratt. Zahnarzt.

**Nur neue Bettfedern,
fertige Betten**

hält in nur solider und schöner Ware am Lager

Heinrich Volz.

Das ächte Kölnische Wasser

von Johann Maria Farina

gegenüber dem Marienplatz in Köln am Rhein
ist in beiden Apotheken in Schorndorf zu haben.

Habe in meinem Neubau eine
schöne Wohnung

— 2. Stock mit 4 Zimmern —

zu vermieten. Ebenso eine klei-
nere Wohnung im Dachstock

Geiger, Schuhmacher.

Eine schöne Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten

Eugen Heß.

Geld

größeren und kleineren Posten
3 1/2 — 4 1/2 % wird auf gute
Pfandbücher ausgeliehen,

Ziele
an und verkauft durch
G. Trostel, Hypothekengeschäft
Stuttgart, Thurmstr. 4.

**Den Dinkel- & Weizen-
Ertrag**

von zusammen 1 Morgen Acker ver-
kauft

Stein, Sattler.

Ia. Puiken-Most

verkauft

Carl Knaß, Neue Straße.

Für Hausfrauen!

Gegen alle Wollschaden aller Art
liefert sehr haltbare Kleider-, Unter-
rock- und Mantelstoffe, Damentuche,
Büskin, Strickwolle, Portiösen,
Schlaf- und Teppich-Decken in den
zweckten Mustern zu billigen Preisen.
H. Eichmann, Ballenstedt a. Harz.
Annahmestelle und Musterlager
bei Frau Kaufmann Spring.

Holl. Voll-Heringe

empfehle

Carl Schäfer a. Marktpl.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 7. Sonntag nach Trinitatis
(28. Juli 1895.)

Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Predigt

Herr Dekan Hoffmann.

Nachmittags 1 Uhr Christenlehre

(Töchter)

Herr Dekan Hoffmann.

Nachmittags 2 1/2 Uhr Predigt

Herr Stadtpfarrer Schott.

Montag, Morgens 7 Uhr

Erntedankfunde.

Heu- & Kleeheu

kauft Fr. Mehle & Köpfteller.



ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Montag den 29. Juli 1895.
Inserationspreis: eine 4gespaltene Zeile oder
deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.

Stuttgart, 27. Juli. Der heute früh 6
Uhr durch das Fallbeil vom Leben zum Tode ge-
brachte Martin Wauth von Weidringen, welcher
des Mords auf dem Rothenhofe schuldig ist, war
am Donnerstag, vormittag durch Staatsanwalt
Herrschner im Beisein des Schwurgerichtsschreibers
Lumpy und Gefängnis Inspektors Klink von der
Vollstreckung des Todesurteils am Samstag den
27. Juli früh 6 Uhr in Kenntnis gesetzt worden;
er erschallt einen Moment heftig, entfärbte sich,
doch war er im nächsten Augenblicke gefaßt und
erklärte, daß er sich gedacht habe, daß seine That
mit dem Tode bestraft werden würde. Ruhig und
gezielt lebte er seither dahin, weinte öfters und
nahm die Tröstungen der Religion durch Herrn
Pfarrer Falch mit Ergebung hin. Gestern vor-
mittag 10 Uhr empfing er das Abendmahl aus
den Händen Falchs mit höchlicher Neugier seine
That. Von der Verkündigung der Vollstreckung
des Urteils an bis zu seiner Abführung zur Exe-
kution wurde ihm jeder Wunsch auf Speise und
Trank erfüllt und genöß er beides. Vor 5 Uhr
früh wurde er heute gemeldet, er zog sich an, und
nach 5 Uhr fuhr der Wagen vor, der ihn zur Rich-
stätte in den Hof des Zuchthauses hier bringen
sollte, wo gestern das Fallbeil aufgerichtet worden
war. Im gleichen Wagen mit ihm fuhr der
Geistliche, Pfarrer Falch, Untersuchungsgefängnis-
Inspektor Klink und der Stationskommandant von
Cannstatt, Oberamtsrichter Klein fuhr im zweiten,
Staatsanwalt Herrschner u. Schwurgerichtsschreiber
Lumpy im dritten Wagen.

Im kleinen Hofe des Zuchthauses war auf
einem dunkeln Podium das Schaffot errichtet, vier
Balken, welche unten durch einen schmalen Tisch
verbunden sind, während oben das Fallbeil hängt
und vor dem Tisch das Brett steht, auf welches
der Verurteilte festgeschmalt wird. Von den ca.
100 Zuschauern sind zu nennen die Staatsanwälte,
der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Schmal, zwölf
Mitglieder der bürgerlichen Kollegen u. s. w.
Der Akt stand unter Leitung des Oberstleutnant
Schöttle, in der Nähe des Schaffots standen der
Scharfrichter mit seinen zwei Knechten. Kurz vor
6 Uhr wurde unter dem Läuten der Sterbeglocke
von der Johannisirche Wauth in den Hof geführt;

Die letzte Freim von Tollen.

Erzählung von Bernhard Suravins.
(Nachdruck verboten.)
14. Fortsetzung.
„Meine liebe Hausfrau wird sich eine Freude
daraus machen, es den Damen zu bringen.“
„Nein, nein, die liebe Frau Pfarrerin darf
sich nicht bemühen. Wir kommen alle heute nach-
mittag hinauf.“
Das geschah denn auch. Das Mädchen wurde
von den Damen geherzt und geküßt, bewundert
und bedauert.
Zulezt rückten sie heraus: „Wir haben be-
schlossen, liebe Frau Pfarrerin, die kleine Anna
zu uns zu nehmen.“
Erschröden zog die Pfarrerin das Mädchen
an sich. „Meine gnädigen Damen, das kann
nicht sein.“
„Warum nicht, die liebe Frau Pfarrerin
hat den kleinen Sohn und eine große Haushal-“

voran schritten Staatsanwalt Herrschner und zwei
Richter, an der Seite des Verurteilten, welcher
seine Mühe in der Hand trug, ging Pfarrer Falch,
Gefängnis-Inspektor Klink folgte. Der Verurteilte,
welder sehr ruhig und gefaßt erschein, wurde dem
Gerichtshofe gegenübergestellt; auf Befehl des
Staatsanwalts Herrschner verlas der Schwur-
richterschreiber Lumpy noch einmal das Todesurteil,
während sich der Scharfrichter schon am Schaffot
aufstellte. Nach der Verlesung gab der Staatsan-
walt dem Verurteilten bekannt, daß S. M. der
König sich nicht veranlaßt gesehen habe, das
Gnadengesuch Wauth's zu berücksichtigen und schloß
mit den Worten: „Martin Wauth, Euer Leben
ist verwirkt, Gott sei Eurer armen Seele gnädig.
Scharfrichter Euch übergebe ich den Verurteilten,
richtet ihn vom Leben zum Tode!“ Nachdem hierauf
Pfarrer Falch das letzte Gebet mit Wauth ge-
sprochen, ihm die Hand zum Abschied gereicht und
den Segen: „Der Herr legne deinen Ausgang von
diesem ins ewige Leben“ erteilt hatte, führten die
beiden Knechte Sillers den Verurteilten ans Schaffot,
schnallten ihm mit einem Gürtel an das Brett,
legten ihm die schwarze Binde über die Augen,
brachten das Brett mit dem Körper in die woge-
rechte Lage und hoben es unter das Fallbeil;
Scharfrichter Siller ließ das Brett fallen und ehe
man es denken konnte, war das Haupt des Un-
glücklichen schon in den Korb gewollt, während der
Körper ohne jede Bewegung liegen blieb und als-
bald in den jetzt herbeigeeilten Sarz gelegt
wurde. Der Kopf kam ebenfalls bald darauf wieder
zum Vorschein. Ein ergreifendes Gebet, das Vater-
unser und der Segen, von Pfarrer Falch gesprochen,
schlossen den Sühneakt.

Marbach a. N., 24. Juli. Stadtschultheiß
Haffner hier wurde gestern abend von seinem
vollzähligen Gemeinderat durch ein Geschenk
überrast. Letzterer ließ auf seine Kosten ein
Delgemälde, die Stadt Marbach darstellend, von
einem Stuttgarter Kunstmaler fertigen und
übergab solches in corpore dem Stadtvorstand
als Zeichen seiner lebhaften Anerkennung für
dessen treue und musterhafte Amtsführung.

Freudenstadt, 24. Juli. Das in der
südlich von der Stadt gelegenen Willenortstadt
am Rieberg von einer Aktiengesellschaft erstellte
Kurhaus Palmwald mit christlicher Hausor-
dnung wurde gestern unter zahlreicher Beteilig-
ung von Nah und Fern feierlich eröffnet. Durch
seine schöne, freie Lage mit reicher Aussicht auf
den Schwarzwald und die schwäb. Alb und seine
architektonisch reiche Ausstattung bildet daselbst
eine Zierde unseres Luftkurorts und bietet durch
seine praktische Einrichtung Fremden einen an-
genehmen Aufenthalt. Der unter der Leitung
von Architekt Stahl-Stuttgart durch Oberamts-
baumeister Klein hier massiv erstellte Bau ent-
hält 60 Fremdenzimmer, einen für etwa 100
Personen Raum bietenden Speisesaal, ein Damen-
und Lesezimmer, ein Restaurations- und Rauch-
zimmer, eine große, gedeckte, heizbare Veranda,
sowie eine breite, dem Hause entlang gehende,
offene Terrasse. Das Kurhaus umgeben aus-
gedehnte Gartenanlagen mit einem Spielplatz,
einer gedeckten, auf 2 Seiten geschlossenen
Wandelbahn, Luftseilbahn und zahlreichen
Ruheplätzen. An der Bergseite wird es von
einem mit Käumen beplanten Wiesenstück
begrenzt, das bis zur Höhe des städtischen
Bavillons reicht.

„Sie haben ja den Junter Friz.“
„Der Junter Friz gehört seinem Vater und
will möglichst wenig von uns. Das Mädchen
aber wäre unser eigen.“
„Meine gnädigen Damen wissen nicht, was
es heißt, ein Kind aufzisehen. Lassen Sie es mir!
Ich kann, ich darf es nicht weglassen, nachdem
Gott es mir gegeben!“
„Wir haben beinahe mehr Anspruch daran,
als die liebe Frau Pfarrerin,“ meinte Gräfin
Jelle lächelnd, ohne allen Stolz. „Es ist wohl
unseres Standes.“
„Wir, mein Cheherr und ich, wollen nichts
verstäumen, es zu adeliger Sitte zu erziehen.
Lassen sie es mir! Bei Ihnen müßte das Kind
viel allein sein: hier hat es den Georg Adam.
Sehen Sie, wie glücklich die Kinder zusammen
sind!“
Als der Baron, der mit dem Pfarrer im
Gespräch auf- und abgegangen war, von den An-
sichten der Schweftern hörte, rief er: „Dummes

„Ach Friz, ich würde es so lieb haben!“
„Wie eine Puppe, ja, das glaube ich dir,
du altes Mädchen! Wer wird in deinen Jahren
noch mit Puppen spielen! Seid froh, daß die
Frau Pfarrerin den schwersten Teil auf sich nimmt.
Nachher könnt ihr euch das Mädchen holen, so
oft ihr wollt!“
So blieb die kleine Anna im Pfarrhaus und
wurde die Spielgenossin Georg Adams und später
seine Mitschülerin beim Vater. Im Dorf dachte
man nach etlichen Jahren kaum mehr an das
dunkle Gesicht, das sie hergeführt hatte: überall
hieß sie Pfarrers Anna. Auch auf ihr erstes
Schreibheft hatte ihr Papa mit den großen Schönd-
kela damaliger Schrift gemalt: Anna Haan.
Als sie dies voll Jubel den Damen vom Schloß
zeigte, welche fleißig nach ihr sahen, sahen es
diesen nicht ganz recht zu sein. Sie hatten den
Ring und sein Wappen nicht vergessen und zeh-
neten Anna stets durch besonderes Wohlwollen
aus. Aber sie konnten nichts gegen jenen Name

„Was kannst du ein Kind aufzisehen?“
Zull!“
„Ach Friz, ich würde es so lieb haben!“
„Wie eine Puppe, ja, das glaube ich dir,
du altes Mädchen! Wer wird in deinen Jahren
noch mit Puppen spielen! Seid froh, daß die
Frau Pfarrerin den schwersten Teil auf sich nimmt.
Nachher könnt ihr euch das Mädchen holen, so
oft ihr wollt!“
So blieb die kleine Anna im Pfarrhaus und
wurde die Spielgenossin Georg Adams und später
seine Mitschülerin beim Vater. Im Dorf dachte
man nach etlichen Jahren kaum mehr an das
dunkle Gesicht, das sie hergeführt hatte: überall
hieß sie Pfarrers Anna. Auch auf ihr erstes
Schreibheft hatte ihr Papa mit den großen Schönd-
kela damaliger Schrift gemalt: Anna Haan.
Als sie dies voll Jubel den Damen vom Schloß
zeigte, welche fleißig nach ihr sahen, sahen es
diesen nicht ganz recht zu sein. Sie hatten den
Ring und sein Wappen nicht vergessen und zeh-
neten Anna stets durch besonderes Wohlwollen
aus. Aber sie konnten nichts gegen jenen Name

„Was kannst du ein Kind aufzisehen?“
Zull!“
„Ach Friz, ich würde es so lieb haben!“
„Wie eine Puppe, ja, das glaube ich dir,
du altes Mädchen! Wer wird in deinen Jahren
noch mit Puppen spielen! Seid froh, daß die
Frau Pfarrerin den schwersten Teil auf sich nimmt.
Nachher könnt ihr euch das Mädchen holen, so
oft ihr wollt!“
So blieb die kleine Anna im Pfarrhaus und
wurde die Spielgenossin Georg Adams und später
seine Mitschülerin beim Vater. Im Dorf dachte
man nach etlichen Jahren kaum mehr an das
dunkle Gesicht, das sie hergeführt hatte: überall
hieß sie Pfarrers Anna. Auch auf ihr erstes
Schreibheft hatte ihr Papa mit den großen Schönd-
kela damaliger Schrift gemalt: Anna Haan.
Als sie dies voll Jubel den Damen vom Schloß
zeigte, welche fleißig nach ihr sahen, sahen es
diesen nicht ganz recht zu sein. Sie hatten den
Ring und sein Wappen nicht vergessen und zeh-
neten Anna stets durch besonderes Wohlwollen
aus. Aber sie konnten nichts gegen jenen Name

„Was kannst du ein Kind aufzisehen?“
Zull!“
„Ach Friz, ich würde es so lieb haben!“
„Wie eine Puppe, ja, das glaube ich dir,
du altes Mädchen! Wer wird in deinen Jahren
noch mit Puppen spielen! Seid froh, daß die
Frau Pfarrerin den schwersten Teil auf sich nimmt.
Nachher könnt ihr euch das Mädchen holen, so
oft ihr wollt!“
So blieb die kleine Anna im Pfarrhaus und
wurde die Spielgenossin Georg Adams und später
seine Mitschülerin beim Vater. Im Dorf dachte
man nach etlichen Jahren kaum mehr an das
dunkle Gesicht, das sie hergeführt hatte: überall
hieß sie Pfarrers Anna. Auch auf ihr erstes
Schreibheft hatte ihr Papa mit den großen Schönd-
kela damaliger Schrift gemalt: Anna Haan.
Als sie dies voll Jubel den Damen vom Schloß
zeigte, welche fleißig nach ihr sahen, sahen es
diesen nicht ganz recht zu sein. Sie hatten den
Ring und sein Wappen nicht vergessen und zeh-
neten Anna stets durch besonderes Wohlwollen
aus. Aber sie konnten nichts gegen jenen Name

„Was kannst du ein Kind aufzisehen?“
Zull!“
„Ach Friz, ich würde es so lieb haben!“
„Wie eine Puppe, ja, das glaube ich dir,
du altes Mädchen! Wer wird in deinen Jahren
noch mit Puppen spielen! Seid froh, daß die
Frau Pfarrerin den schwersten Teil auf sich nimmt.
Nachher könnt ihr euch das Mädchen holen, so
oft ihr wollt!“
So blieb die kleine Anna im Pfarrhaus und
wurde die Spielgenossin Georg Adams und später
seine Mitschülerin beim Vater. Im Dorf dachte
man nach etlichen Jahren kaum mehr an das
dunkle Gesicht, das sie hergeführt hatte: überall
hieß sie Pfarrers Anna. Auch auf ihr erstes
Schreibheft hatte ihr Papa mit den großen Schönd-
kela damaliger Schrift gemalt: Anna Haan.
Als sie dies voll Jubel den Damen vom Schloß
zeigte, welche fleißig nach ihr sahen, sahen es
diesen nicht ganz recht zu sein. Sie hatten den
Ring und sein Wappen nicht vergessen und zeh-
neten Anna stets durch besonderes Wohlwollen
aus. Aber sie konnten nichts gegen jenen Name

zwei einen großen Aufschwung erfahren. Daß dieser Erfolg immerhin noch einen respektablen Wert repräsentiert, geht daraus hervor, daß D. den selben letzte Vollmacht von Bäckmeister F. in Öppingen um 1500 Laugenwecken erstand.

Nittlingen, 23. Juli. Zwei 12- und 13jährige Knaben, welche aus der Besserungsanstalt Niesern entwichen, sprachen bei einem hiesigen Bürger vor, gaben sich als entfernte Verwandte derselben aus und ließen es sich 8 Tage lang in seinem Hause wohl sein. Zum Dank für die geöffnete Gastfreundschaft stahlen sie dem Sohne des Hauses eine silberne Uhr und dem Knecht die Sonntagskleider und machten sich aus dem Staube, ohne daß man ihrer bis jetzt habhaft werden konnte.

Craillshelm, 25. Juli. In Reichenbach bayr. Bez. A. Feuchtwangen kaufte vor kurzer Zeit ein Bauer von einem Handwerksmann von Schopfloch ein Paar Ochsen um 700 M. Als er die Tiere einige Tage im Stall hatte, machte er die Wahrnehmung, daß einem Ochsen ein ausgehülter Schweif angeheftet war und weggefallen ist, so daß der Ochse den reinsten Rattenschwanz hat und infolge dieses bedeutend weniger weilt ist. Der fragl. Handelsmann ist nun wegen Betrugs angezeigt und sieht wegen seines Handelskniffes seiner gerechten Strafe entgegen.

Craillshelm, 25. Juli. Am 21. d. M. hat der Bauer Hahn von Meißholz D. Gerabronn einen angeblichen Dienstknecht Namens Belle von Lobenhäuser D. Gerabronn als Knecht gebungen, welcher versprach, seinen Dienst sofort anzutreten. Am andern Tag machte derselbe seinem Dienstherrn vor, daß er seinen Koffer in Eichenaue bei seinem früheren Dienstherrn abholen wolle, und bat den Bauern, ihm Wagen und Pferd hiezu zu überlassen. Hahn gab ihm Wagen und Pferd im Gesamtwert von einigen hundert Mark. Das ganze Vorbringen des Knechts beruhte aber auf Unwahrheit, denn anstatt nach Eichenaue fuhr derselbe nach Craillshelm, wo er das Pferd in der Gastwirtschaft zum „Falken“ um 70 M. verkaufte. Heute nun gelang es dem Bauern Hahn, wieder in den Besitz seines Eigentums zu gelangen. Nach dem bis jetzt unbekanntem Thäter wird eifrig gefahndet.

Dehringen, 25. Juli. Einem Bäckmeister zur Neuenstein, hiesigen Oberamts, wurden mittels Erbrechung des Secretärs 300 Mark gestohlen. Dem Thäter, einem 15jährigen Bäckerehrling, der mit dem Geld verschwunden ist, ist man auf der Spur.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser weilt noch immer in Schweden, wird aber demnächst nach Deutschland zurückkehren, um dann seinen gewohnten Besuch in England abzustatten. — Der deutsche Reichszangler hat von seinem Gute Aufsig in Steiermark aus dem Kaiser von Oesterreich in Sicht einen Besuch abgestattet.

In einer geschichtlichen Erinnerung an die Kriegsanleihe, die vor 25 Jahren in der Höhe von 120 Millionen zur Kriegsführung von den verbündeten Regierungen des Norddeutschen Bundes gefordert wurde, hebt die Magdeburger Zeitung hervor, daß die großen Bankhäuser seinen Finger rührten, als es galt, für die Ver-

suchen: welchen hätte denn der Pfarrer auf das Heft schreiben sollen?

Noch hatten sich die westlichen Gebiete unseres deutschen Vaterlandes, die Rhein und Neckarlande, samt dem angrenzenden Franken und Schwaben, nicht von den Verwüstungen erholt, mit welchen die französischen Horden unter Melac und anderen Wüterichen auf Ludwig des Bierzehten Befehl sie heimgesucht hatten, noch waren die zahlreichen Städte und Dörfer nicht wieder aufgebaut, die verheerten Wecker kaum wieder bestellt, als der französische Gewaltherr einen andern Krieg begann. Er hatte darum den Frieden von Ryswick im Jahre 1697 so rasch abgeschlossen und dabei so unerwartet günstige Bedingungen gestellt, weil er schon nach andern Erwerbungen aussehende. Diesmal wollte er des kaiserlichen spanischen Königs, Karls des Zweiten, Reich für seinen Enkel Philipp gewinnen, während das mit Spanien verwandte österreichische Kaiserhaus das nächste Erbrecht darauf gehabt hätte. So brach im Jahre 1701 ein neuer Krieg aus, mörderischer als der eben beendigte. Die Zahl der Gegner, welche Frankreich gegenüberstanden, war jetzt größ-

teidigung des Vaterlandes die nötigen Geldmittel aufzubringen. Bis zum 4. August waren nur drei Millionen gezeichnet; erst später kam eine größere, aber immer noch verhältnismäßig geringe Summe zusammen. Die genannte Zeitung schreibt: „Die großen Finanziers waren an diesem Resultate so gut wie ganz unschuldig, und nur weil alle Schichten der Bevölkerung, namentlich die kleinen Sparer, freudig an dem patriotischen Werke sich beteiligten, stieß überhaupt Geld in die Reichskasse.“ Gezeichnet wurden in Berlin von 5542 Zeichnern 21,960,550 Thlr., in Hamburg von 1451 Zeichnern 5,900,000 Thlr., in Breslau von 1093 Zeichnern 3,030,250 Thlr., in Köln von 617 Zeichnern 2,617,600 Thlr., in Frankfurt von 532 Zeichnern 2,476,300 Thlr., in Leipzig von 971 Zeichnern 1,878,650 Thlr., in Stettin von 1071 Zeichnern 1,765,650 Thlr., in Magdeburg von 1118 Zeichnern 1,590,700 Thlr., in Königsberg von 505 Zeichnern 1,433,550 Thlr. An den übrigen Zeichnungsstellen gingen Beträge unter einer Million ein, an 56 Stellen Summen über 100,000 Thlr. Das Frankfurter Haus Rothschild, das für das französische Anlehen Herrn v. Bleichröder thätig sein ließ, rührte sich 1870 mit seinen Berliner Agenten gar nicht, ja der Abgeordnete Karl Mayer v. Rothschild erschien nicht einmal in der Sitzung des Reichstages, welche zur Diskussion der Anleihe angelegt worden war. Er hätte zu viel in seinem Geschäft zu thun, ließ er sagen.“ Ob die Magdeburger Zeitung im Stande ist, die letztere geschäftliche Bemerkung zu beweisen, bleibe dahingestellt.

Ueber die militärische Ausbildung der Volksschullehrer waren in letzter Zeit die widersprechendsten Meldungen durch die Tagespresse gegangen. Jetzt schreibt hierzu die offiziöse Berl. Kor.: Zur Ausführung des allerhöchsten Erlasses vom 27. Januar d. J., betreffend die Erweiterung der militärischen Ausbildung der Volksschullehrer ist zwischen den beteiligten Ressorts vereinbart worden, daß schon jetzt und bis zur Erledigung in Aussicht genommenen endgültigen Regelung den unmittelbar aus dem Seminar nach bestandener Prüfung auscheidenden Lehramtsbewerbern freigestellt sein soll, ein Jahr bei den Fahnen anstatt der bisherigen zehnwöchentlichen Uebung zu dienen. Zu diesem Zwecke sind die Seminar Direktoren anzuweisen, die Seminarabiturienten einige Wochen vor Verlassen der Anstalt zu befragen, wer von ihnen im Falle des Bereihens der Abgangsprüfung vom nächsten 1. April oder 1. Oktober ab eine einjährige aktive Dienstzeit abzuleiten wünscht. Gleichgültig ist es hierbei, ob der sich meldende das dienstpflichtige Alter erreicht hat oder nicht. Diese Meldungen sind so bald als möglich unter Angabe des Tags und des Orts der Geburt der für den Sitz des Seminars zuständigen Ersatzkommission mitzuteilen. Weit zwischen dem Zeitpunkt der Prüfung der Seminaristen und den auf den 1. April und 1. Oktober jeden Jahres festzusetzenden Einstellungsterminen genügende Zeit zu den vorangeordneten Maßnahmen vorhanden sein muß, so sind die etwa zu spät gefestigten Prüfungstermine zu verlegen, und zwar so weit irgend möglich in die Zeit vor Mitte

darunter auch holländische Truppen marschierten. Und war Obrist Van der Decken mit seinem Regiment allhier. Hatte einen ehrsüchtigen und wohlgelehrten Feldprediger. Denn wurde aus freien Stücken die Erlaubnis gegeben seine Amtsverrichtung in allerhöchster Kirche, Kanzel und Altar zu haben, welches er auch mit sonderbarem Wohlgefallen seines Obristen angenommen.“

Diesem Feldprediger, Maltenus mit Namen, hatte sich der Pfarrer von Steinen ins Quartier erbeten und genoß seinen Umgang einige Tage mit großer Freude, obwohl er selbst lutherischer, der Andere aber reformirter Bekenntnisses war. Die geistlichen Herren redeten auch, zwar in Liebe und Freundschaft, aber doch scharf über die Glaubenssachen, in welchen sie auseinandertraten. Der Holländer war des Deutschen ein wenig mächtig, aber den Seiden war es bequemer, des Lateinischen zu brauchen, welches dazumal die gemeine Sprache der Gelehrten war.“

Fortsetzung folgt.

der Monate September und März. Die Seminar direktoren haben den Böglingen des Oberlandes bei der vorerwähnten Umfrage zu eröffnen, daß ihnen das in Rede stehende Ausbildungsjahr bei der späteren Festsetzung der staatlichen Dienstalterszulagen gleich einem im Schuldienst zugebrachten Jahr voll angerechnet werden würde. Auf die von den Gemeinden gezahlten Dienstalterszulagen kann zwar die gleiche Anordnung nicht erstreckt werden; doch ist zu hoffen, daß die Gemeinden hierin ebenso verfahren werden wie die staatlichen Behörden. Für den Fall einer allgemeinen gesetzlichen Regelung wird jedenfalls die Anrechnung des Militärsjahres auf die im öffentlichen Schuldienst zugebrachten Dienstjahre vorgehen werden.

Ueber den Blitzschlag auf dem Exerzierplatz in Neudorf werden folgende Einzelheiten bekannt. Die erste Leherkompagnie stand auf dem Exerzierplatz unter dem Gewehr und übten Gewehrgriffe. Da erfolgte ein Blitzschlag, der 48 Mann zu Boden warf. Sie waren in Korporalschaften zu je 16 Mann hinter einander aufgestellt. In eine dieser fuhr der Blitz, von Gewehr zu Gewehr überspringend; die Gewehre wurden sämtlich zerissen, während die Träger zu Boden fielen. Die Korporalschaften vor und hinter der getroffenen Mannschaft, die etwa 12 Schritte entfernt waren, fielen mit um. Ein Geleiter der getroffenen Korporalschaft war sofort tot; durch ihn — er hatte kein Gewehr — ist der überbringende Blitz in die Erde geleitet worden. Der ganze Körper des Mannes war mit grünen und blauen Flecken und Streifen bedeckt. Um schwersten verletzt ist Lehrer S. aus Varnkrug im Kreise Röhlingen. Beide Schläfen sind ihm aufgerissen; seine Brille ist geschmolzen und festgebrannt, doch hegt man Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Dem Lehrer F. aus Lidingworth waren beide Beine steif. Die meisten der Verletzten konnten sich hindert oder auf die Gewehre gestützt zur Kaserne schleppen.

Mainz, 25. Juli. (Züchtlich als Spion verhaftet). Ein Lehrer aus der Nähe von Leipzig, der gestern vor dem Wiesbadener Thor in Kassel einige Zeichnungen in sein Stizzenbuch machte, wurde der „Spionage“ verdächtigt und verhaftet. Das Gouvernement, von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, entsandte sofort einen höheren Offizier zur Feststellung des Thatbestandes, worauf der Lehrer alsbald wieder entlassen wurde, da die Zeichnungen sich als höchst harmlos herausstellten. Zu den angenehmen Reiseabenteuern gehören derartige Zwischenfälle sicher nicht.

Freiburg, 23. Juli. Recht fatale Erinnerungen knüpfen sich für ein Stubenmädchen aus einem großen Orte in der Umgegend unserer Stadt an den letzten Jahren. Das Mädchen, welches schon eine Reihe von Jahren bei der Herrschaft bedient ist, will am 1. August den Dienst verlassen, um zu heiraten. Aus diesem Grunde hatte das Mädchen auch einen recht großen „Zahnmart“ erwartet. Sie war nicht wenig erfreut, als sie nur ein Paar Brautbandhübe erhielt. Im Borne hierüber warf sie die Handhübe ins Feuer. Als nun die Dame des Hauses fragte, wie das Mädchen mit dem Zahnmartsgeschenk zufrieden sei, sagte daselbe, daß es es die Handhübe verbrannt habe. Ihr Gesicht wurde aber bedenklich lang, als die Haus-

Palästina. Der deutschen Botschaft in Konstantinopel ist es, wie bekannt, anfangs 1885 gelungen, einen Untersuchungsausschuß in Jassa (nicht Konstantinopel) durchzusetzen, der aus vier angelegenen Bürgern Jassas unter Vorsitz eines seitens der Konstantinopler Grundbuchverwaltung nach Jassa entsandten Inspektors besteht und die Aufgabe hat, die dortigen Grundbücher und alle Besitztitel sorgfältig durchzugehen und darüber zu berichten. Hierbei sollten die sämtlichen Besitztitel der Deutschen in Jassa und in Sarona geprüft und in eine besondere Liste eingetragen werden, auf Grund deren dann in Konstantinopel neue rechtsgültige Besitztitel ausgefertigt werden sollen. Behufs Beschleunigung der Prüfung dieser deutschen Besitztitel entsandte

rau die Mitteilung machte, daß in jedem Handbuch ein Fünzigmarkstein verdeckt gewesen sei. **Stettin, 26. Juli.** Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus London: Die Straßburger Brigg „Adolf“ auf der Reise nach Stettin ist mit Mann und Maus untergegangen.

Italien. In der italienischen Kammer hielt der Minister des Auswärtigen Baron Blanc eine große Rede über Italien in Afrika. Er sagte, daß Rußland erklärt habe, nur religiöse Interessen in Aethiopien zu haben; bemerkte dann aber, Niemand (also auch Rußland nicht) könne sich zwischen dem Negus, der seine Stellung Italien verdanke, und zwischen Italien einmischen. Mit verschiedenen Staaten seien Abkommen getroffen, um die Einschmuggelung in Waffen nach Aethiopien zu verhindern. Der Minister entwarf ein zufriedenstellendes Bild der Lage der Kolonie Erythraa und schloß mit der Erklärung, daß Italien bereit sei, Angriffe in Erythraa zurückzuweisen und zu verhindern.

Belgien. Brüssel, 25. Juli. Wie die Blätter melden, soll die Bürgergarde für Sonntag einberufen werden, um jeder Gefahr bei der großen Kundgebung der Liberalen gegen das Schulgesetz vorzubeugen. Die Truppen sollen in den Kasernen konfignirt werden. Indessen befürchte man keinerlei Unordnung.

Rußland. Petersburg, 25. Juli. Wie der „Grash-danin“ meldet, ist beschloffen worden, für die sibirischen Eisenbahnen Kirchenwaggons bauen zu lassen, um das religiöse Bedürfnis der an diesen Bahnen gelegenen kirchenlosen Ansiedlungen zu befriedigen.

Balkanstaaten. Die Bulgaren lieben die Veränderung mit ihrem Fürsten. Allem nach sind die Regierungstage des Koburgers geächtet. Auch das Ministerium Stoilow hat das Regieren satt. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel, das Kabinett Stoilow habe dimittioniert, weil es dem russischen Einfluß gegenüber ohnmächtig sei. Weiter meldet dasselbe Blatt, der bulgarische Thron werde demnächst von einem russfreundlichen Fürsten besetzt werden. In Wien wird mitgeteilt, daß die Fürstin Marie Elise nach Karlsbad reise, um den Fürsten Ferdinand vor die Alternative zu stellen, entweder nach Bulgarien zurückzukehren oder abzutreten. Die Fürstin ist für sich entschlossen, mit ihrem Sohne vorläufig nicht nach Sofia zurückzukehren. Dasselbe wird wohl auch ihr Herr Gemahl vorziehen und den wackelnden Thron einem russischen Günstling überlassen.

Nord-Amerika. In New-York ist eine Verschwörung vornehmer Schurken entdeckt worden. Hohe Beamte und Versicherungs-Direktoren haben sich vereinigt, um Häuser in Asche zu legen, Versicherungs-gesellschaften zu betrügen und die Beutegeister zu teilen. Es ist schwer zu glauben, und doch ist es unumstößliche Wahrheit, daß seit 5 Jahren eine Zahl von Beamten im Verbands mit gemieteten und bezahlten Brandstiftern die Versicherungsgesellschaften auf die gemeinste Art begaunert und Tausende von Menschenleben gewissenlos aufs Spiel gesetzt haben. Die Namen der an den Verbrechen beteiligten erscheinen in Fettdruck, wie an einer Schandtafel, in den Zeitungen.

Verfälschte schwarze Seide. Man verzeihe ein Mißgeschick des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erichwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-

der deutsche Botschafter Fürst Radolin den zweiten Dragoman beim Generalkonsulat in Konstantinopel, Grafen von Müllinen nach Jassa, der seitdem unter Mitwirkung des Verweyers des Vizekonsuls in Jassa mit großer Sorgfalt und Thätigkeit sämtliche Besitztitel der Deutschen in Jassa und Sarona geprüft und ein beglaubigtes Verzeichnis derselben angefertigt hat, das der zuständigen Behörde eingereicht ist. Inzwischen hat die Pforte laut einer dem Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses in Jassa Ende Juni zugegangenen Mitteilung, angeordnet, daß sämtliche auf Grund früherer Subjets ausgestellten Miß-Besitztitel, die von dem Ausschuß als rechtsgültig ermittelt sind, nunmehr ohne weitere Umstände anerkannt werden.

Amer. Shanghai, 25. Juli. Die japanische Regierung verlangt von China eine Erhöhung der Kriegsschadigung im Betrag von 75 000 000 Taels als Ausgleich für die Rückgabe von Tiao-tong.

Verfälschtes. Reinigung der Eischränke. Sehr oft wird geflagt, daß das Fleisch in Eischränke schwierig werde, oder die in Eischränke gelegten Waren beschlagen. Meist ist eine dem Auge unsichtbare Unsauberkeit im Eischränke daran schuld. Vor allen Dingen sollen nie warme Gegenstände in denselben gebracht werden; der sich entwickelnde Dunst wirkt ungünstig auf die übrigen im Eischränke befindlichen Waren. Wo es möglich ist, sollte jeder Eischränke allwöchentlich einmal gehörig ausgewaschen werden; dies wird aber, da dieselben meist in Wohnräumen stehen, selten möglich sein. Für diese Fälle rät die „Fdg.“, jeden Eischränke alle 1—2 Wochen mit heißem Wasser, in welchem etwas übermanganlaures Kali aufgelöst ist, auszuwaschen; das Wasser muß eine dunkelrote Färbung haben. Übermanganlaures Kali ist in jeder Apotheke zu haben und genügt eine Quantität für 50 M, um 2 Eimer Wasser damit zu sättigen. Je heißer das Wasser ist, desto leichter wird das Fett weggenommen, welches mit der Zeit sich an den Wänden ansetzt und in Verberben übergeht. Dies Mittel ist überall anwendbar, da es weder Zink oder Zinnblech, noch Marmor angreift. Die desinfizierende Wirkung des übermanganlauren Kalis ist absolut sicher, und hat dieses Mittel den Vorzug, daß es auch für sich fast geruch- und geschmacklos ist, seine Anwendung daher jederzeit stattfinden kann; ein einfaches Nachspülen mit warmem Wasser genügt, um die Reinigung zu vollenden. Die geringe Wärmezuführung wird bald durch das Eis aufgegeben sein, die erzielte Reinigung aber unterstützt die Konservierung der Waren mehr und besser wie einige Zentner Eis. Auch der Raum, in welchem das Eis aufbewahrt wird, muß mit der erwähnten Übung ausgepült werden, da gerade dort die Rückstände aus dem Eise sich ansammeln, in Säulnis übergehen und die Luft im Eischränke verschlechtern.

Rechtliche. Ueber die Mutterliebe einer Gans wird aus Wolbit bei Neustadt a. O. geschrieben. Vor längerer Zeit kaufte der dortige Gastwirt von einem am Ende des Dorfes wohnenden Ortsbürger die ganze Frühjahrsbrut einer Gans, die einsam in ihrem Stall zurückbleiben mußte. Seitdem kommt die sorgliche Mutter an jedem Morgen zur Gastwirtschaft, führt ihre acht Lieblinge nach der Dorfweide, hütet sie treulich und geleitet sie gegen Abend zurück nach dem schützenden Stall in der betreffenden Wirtschaft. Nachdem sie von der dankbaren Wirtin ihre Abendmahlzeit empfangen hat, watschelt sie langsam Schritt zurück nach ihrem fernen einsamen Stall, um sich am nächsten Morgen pünktlich wieder zur weiteren Ausübung ihrer Mutterpflichten einzustellen.

Verfälschte schwarze Seide. Man verzeihe ein Mißgeschick des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erichwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-

Fruchtpreise. Bismenden, den 25. Juli 1895.

höchst mittel niedrigst
Dinkel 5 M 85 J 5 M 65 J 5 M 50 J
Haber 6 M 50 J 6 M 20 J 6 M — J
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M 10 J
Roggen 2 M 20 J Ackerbohnen 2 M 80 J
Weißkorn 2 M 60 J Kartoffeln 1 M 40 J

Kursbericht vom 27. Juli 1895, mitgeteilt von

August Frisch

Bankgeschäft, Stuttgart Königsstr. 15.
4 1/2% 1881/83er Württemb. Staats-Oblig. 105.50
3 1/2% 1888/89er „ 103.30
3% Deutsche Reichsanleihe 99.80
4% Württ. Hypotheken-Bl.-Pfdb. 102.—
3 1/2% „ 101.60
4% Frankf. Hyp.-Kredit-Verein „ 102.30
4% Pommerische Hyp.-Aktien-Bl.-Pfdb. 105.50
(anhebbar bis 1904)

4% Oesterr. Goldrente 103.70
4 1/2% „ Silberrente 85.30
4% Ungarische Goldrente 103.75
5% Frankf. Rente 88.70
20 Pfandbriefe 16.22—26

Sämtliche Ziehungstermine können bei mir kostenfrei eingesehen werden.

Abgibt, gedruckt und verlegt von Immanuel Hölzer, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schornborn.

fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hofliez.) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Eingefahrt. Allen Reisenden wird der berühmte Holländische Tabak von B. Becker in Seesen am Harz empfohlen. Derselbe versendet nämlich eine von ihm hergestellte Mischung, die völlig frei ist von deutschem Gewächs, wenig Nikotin enthält und aus besseren ausländischen Tabaksorten besteht. 10 Pfund dieses Tabaks kosten loie in einem Beutel franco per Post nur 8 Mark. Herr Becker fabriziert diese Spezialität seit über 14 Jahren und hat sich den Besitz zahlreicher lobender Anerkennungen aus den besten Gesellschaftskreisen notariell beschreiben lassen. D. C.

Preis auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

1/2 Kilo süße Butter M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter 1.—
1/2 Kilo Rindschmalz 1.10
1/2 Kilo Schweineschmalz — 65
1 Liter Milch — 17
10 frische Eier — 55
10 Kalkeier — —
1 Kilo Weißbrot — 25
1 Kilo Halbweißbrot — 23
1 Kilo Schwarzbrot — 20
1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 — 13
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 — 17
1/2 Kilo Kartoffeln — 06
1/2 Kilo Erbisen — 16
1/2 Kilo Linzen — 25
1/2 Kilo Bohnen — 16
1/2 Kilo Hühnerfleisch — 76
1/2 Kilo Rindfleisch — 70
1/2 Kilo Schweinefleisch — 60
1/2 Kilo Kalbfleisch — 75
1/2 Kilo Hammelfleisch 60 65 — 70
1 Gans 4.80
1 Ente 2.—3.—
1 Huhn 1.50—1.80
1 Taube — 50
50 Kilo Kartoffeln 4.—4.50
50 Kilo Weißkorn 8.50
50 Kilo Weizen 9.—10.—
50 Kilo Hafer 6.40—7.20
50 Kilo Gerste 8.—9.—
50 Kilo altes Heu 3.50
50 Kilo neues Heu 1.80
50 Kilo Stroh 1.50—1.80
1 Raummeter Buchenholz 12.50
1 Raummeter Birkenholz 11.—
1 Raummeter Tannenholz 9.50—10.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch — 65
1/2 Kilo Schweinefleisch — 60
1/2 Kilo Kalbfleisch — 70
1/2 Kilo Hammelfleisch — 55
1/2 Kilo Speck — —

Fruchtpreise. Bismenden, den 25. Juli 1895.

höchst mittel niedrigst
Dinkel 5 M 85 J 5 M 65 J 5 M 50 J
Haber 6 M 50 J 6 M 20 J 6 M — J
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M 10 J
Roggen 2 M 20 J Ackerbohnen 2 M 80 J
Weißkorn 2 M 60 J Kartoffeln 1 M 40 J

Kursbericht vom 27. Juli 1895, mitgeteilt von

August Frisch

Bankgeschäft, Stuttgart Königsstr. 15.
4 1/2% 1881/83er Württemb. Staats-Oblig. 105.50
3 1/2% 1888/89er „ 103.30
3% Deutsche Reichsanleihe 99.80
4% Württ. Hypotheken-Bl.-Pfdb. 102.—
3 1/2% „ 101.60
4% Frankf. Hyp.-Kredit-Verein „ 102.30
4% Pommerische Hyp.-Aktien-Bl.-Pfdb. 105.50
(anhebbar bis 1904)

4% Oesterr. Goldrente 103.70
4 1/2% „ Silberrente 85.30
4% Ungarische Goldrente 103.75
5% Frankf. Rente 88.70
20 Pfandbriefe 16.22—26

Sämtliche Ziehungstermine können bei mir kostenfrei eingesehen werden.

Abgibt, gedruckt und verlegt von Immanuel Hölzer, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schornborn.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Mittwoch den 31. Juli 1895

Insertionspreis: eine Aespatene Pettzeile oder
deren Raum 10 S.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Bekanntmachung, betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen der gekündigten Württembergischen Staatsanlehen von den Jahren 1857, 1860, 1861 und 1862.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 18. Juli 1895, betreffend die Kündigung beziehungsweise Umwandlung der ganzen restlichen Goldschuld des Württembergischen Staates, nämlich des 3 1/2%igen Anlehens von 1862 und der 4%igen Anlehen von 1857, 1860 und 1861, in ein 3 1/2%iges Staatsanlehen, (Staatsanzeiger Nr. 168) werden die Besitzer von Schuldverschreibungen der ebengenannten gekündigten Anlehen darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des 3 1/2%igen Württembergischen Staatsanlehens vom 17. Juli 1895 zum Kurse von 102 für die neuen Schuldverschreibungen, d. h. gegen Aufzahlung von je 2 M. bei 100 M. Nennwert der neuen Schuldverschreibungen

innerhalb der auf den 1. August bis 30. September 1895

festgesetzten Anmeldefrist Gebrauch gemacht werden kann.

Die Aufzahlung von 2 M. wird den Gläubigern bei Ausfolge der neuen Schuldverschreibungen, welche voraussichtlich im Monat Oktober d. J. stattfindet, in der Abrechnung der Anmeldestelle zur Last geschrieben.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Schorndorf, den 29. Juli 1895.

R. Kameralamt. Rayhrer.

Oberamt Schorndorf.
Den 28. Juli 1895.

Durch oberamtliche Verfügung vom 29. März 1895, betr. die Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb mit Ausnahme des Handelsgewerbes (veröffentlicht als Beilage im Schorndorfer Anzeiger vom 30. März 1895, Nr. 51) wird dahin ergänzt, daß unter B III, 4, „Im Barbier- u. Friseurgewerbe“ hinter das Wort „freizulassen“ noch folgender Absatz zu setzen kommt: Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

Die betreffende Bestimmung der genannten Verfügung B III, 4, Im Barbier- und Friseurgewerbe lautet demnach in der neuen Redaktion folgendermaßen:

Im Barbier- und Friseurgewerbe ist die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen bis 2 Uhr nachmittags gestattet.

Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeiter an jedem dritten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

R. Oberamt. Einzelbach.

Seine Königliche Majestät haben am 27. Juli d. J. allergnädigst geruht, die erledigte Stelle des Präsidenten der Regierung des Saigtkreises des Oberverwaltungsgerichtsrat R e n z bei dem Verwaltungsgerichtshof zu übertragen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, am 28. Juli die Postassistenten I. Kl. Schwarzmayer beim Postamt Heilbronn zum Postassistenten in Schorndorf und Burr in Schorndorf zum Postassistenten in Maulbronn zu ernennen.

Der französische Feldzug auf Madagaskar.

Die Wahrheit über den französischen Feldzug auf Madagaskar läßt sich nicht mehr verfehltern; das Wertungssystem hat versagt und trotz amtlicher Beaufichtigung der Postsendungen von der Insel tritt der ganze Jammer immer vollständiger an den Tag. Der Eroberungszug ist — so wird der „V. Jg.“ aus Paris geschrieben und wie wir schon des öfteren hervorgehoben haben — mit einer Nachlässigkeit vorbereitet und geleitet worden, die den verantwortlichen Beamten eine Landesverratsanklage zuziehen sollte. Es wird natürlich nichts derartiges geschehen, denn die Zahl der Schuldigen ist zu groß und eigentlich müßte die ganze Verwaltung vor Gericht gestellt werden, aber im Parlament wird sie wohl schwere Stunden zu bestehen haben. Alles, was bisher über die Lotterigkeit und Bummellei in Majunga gesagt wurde, scheint noch hinter der Wirklichkeit zurückzubleiben. Der ursprüngliche Plan war bekanntlich, die Truppen- und Frachtschiffe nach Majunga zu schicken, sie dort reich auszuladen, die Truppen und Güter auf flachen Flußbooten de Besitzort hinauf bis nach Suberbiville zu schicken und von da ab leichte, feste Stahlblechwagen bis nach Antananarivo zu benutzen. Zu diesem Zweck wurde in Majunga eine Landungsbrücke gebaut, an der die großen Seedampfer unmittelbar sollten anlegen können; auf französischen Werften wurden 20 Flußboote hergestellt, deren jedes gegen 300 Tonnen faßt, und für die Beförderung im Innern wurden 5000 Blechwagen angeschafft.

Auf dem Papier war alles in schönster Ordnung und die französischen Truppen sollten glatt und sicher gegen Ende Juli in Antananarivo eintreffen. Die Thatfachen gestalteten sich indes ganz anders. Die Landungsbrücke konnte nur 80 Meter weit in den Hafen hinausgeführt werden, denn bann hörte der Sandboden auf

und der Seegrund bestand aus Korallen, in die keine Pfähle eingetrieben werden können. An eine ordentliche Unternehmung des Bodens hat eben niemand gedacht. Die Brücke ist gänzlich unbrauchbar, da sie bei anerkanntem Mtr. Wassertiefe aufhört, also Seeschiffen nicht zugänglich ist. Leichterschiffe giebt es nicht, denn die Landungsbrücke sollte sie ja überflüssig machen. Die Dampfer liegen in der Rhyde und können ihre Ladung nicht löschen. Der Staat muß für jeden Tag Aufenthalt im Hafen 2000 Frs. Strafgeld bezahlen. Zu einer gewissen Zeit waren 24 Schiffe vor Anker, die täglich 48 000 Frs. kosteten und in dieser Lage 30 Tage lang blieben. Die Flußboote waren nicht zur Stelle und sind es teilweise auch jetzt nicht. Truppen und Güter mußten also in Majunga liegen bleiben. Darauf war wieder nicht gerechnet worden, es gab also weder Unterkunft für die Soldaten noch Speicher für die Waren. Die Leute mußten unter freiem Himmel oder unter Zelten lagern, die Güter wurden an den Strand hingeworfen, wo die Flut einen großen Teil von ihnen einfach wegschwemmte, einen andern Teil durchnäßte und verderbte. Die Soldaten erkrankten in ihrem Bivak zu Hunderten, und um nicht alle zu verlieren, faßte der Oberbefehl den verzweifelten Entschluß, sie unverzüglich ins Innere marschieren zu lassen. Durch weglöse Stämme, oft bis an die Achselhöhlen im Morast, mit 24 Kilogramm Gepäck beschwert, zogen die armen Burische dahin; sie brauchten einen Monat und mehr, um bis zum Stoba-Einfluß zu gelangen; sie konnten täglich im Durchschnitt nicht mehr als vier Kilometer zurücklegen; zu Schiff hätten sie dieselbe Strecke in weniger als einem Tag bewältigt. In Suberbiville stellt sich heraus, daß die Blechwagen völlig unbrauchbar sind. Man wird diese Fahrzeuge, die Willstons gefostet haben, einfach liegen und verrostet lassen und die Verpflegungszüge aus Sauntieren und Trägern bilden. In Majunga sind 15 000 Mann schlagernder Truppen ausgeschifft

Bekanntmachungen.

Im Laufe der nächsten Woche, vom 5. bis 8. August, wird auf den Vorplätzen und Zufahrtsstraßen zum Bahnhof Schorndorf eine **Dampfstrahlenwalze** in Thätigkeit sein, was zur Beachtung der nötigen Vorsicht durch die Fuhrwerksbesitzer bekannt gemacht wird.
R. Betriebsbauamt.

Diejenigen Güterbesitzer, deren Grundstücke durch Anlegung der Wasserleitung beschädigt wurden, haben sich zur Empfangnahme ihrer Entschädigungen am nächsten **Dienstag den 30. d. Mts.,** vormittags von 10—12 Uhr in der Stadtpflegekanzlei einzufinden. Von den Nichterscheinenden wird angenommen, daß sie auf eine Entschädigung verzichten.
Schorndorf, den 26. Juli 1895.
Firnckh, Stadtpfleger.

Nächsten Freitag den 2. August, nachmittags 2 Uhr wird im Pfandleihlokal hier **1 Schuhmachersäulenähmaschine** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.
Gerichtsvollzieher Moser.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten.
Inhaber: F. D. Mätschle.
51 Königsstraße 51 Stuttgart, geg. d. Legionskaserne.
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.

Ausstattungen
Betten, Patent-Bettstoffe, Matrassen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolledecken, Tafelzeug, Haushands- und Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Planelle, Tricotagen, Kragen und Manschetten. **Bettstellen** für Kinder und Erwachsene.

Damen- und Herrenwäsche.
Muster sowie reich illustrierter Hauptkatalog franko.

Eine Partie herabgesetzte wollene **Sommer-Stoffe** sowie **Reste** in wollen, baumwollen und halbwollen verkauft unter Preis
G. J. Veil b. d. Kirche.

Bank-Geschäft von **August Fritsch**
Königsstrasse 15, part., Stuttgart.
An- & Verkauf aller Sorten Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten. **Beleihnung von Wertpapieren.** Eröffnung von Conto-Corrent- und Chek-Rechnungen.

G. Handel, Wagenschmied, Göppingen, empfiehlt seinen Vorrat in eleganten **Viktoria-Wagen, Einspänner-Chaischen, Charbänke, größere und kleinere Breaf.** Auch sind ältere Wagen immer vorrätig.

Compens löse ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein. **Aug. Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart, empfiehlt sich zum Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Arten Königsstr. 15. Wertpapiere unter Zustimmung billigster Berechnung.

Schorndorf.
Die Umwandlung der auf Gulden lautenden 3 1/2% und 4%igen **Württ. Staats-Oblig.** in Markt-Obligationen befragt
Carl. Hahn.

Solnhofener **Giebel-Platten & Boden-Platten**
empfiehlt **Theophil Veil.**

Heute Abend **frische Leberwürste** bei Metzger Fezer.
Heute Abend **Leber-Würste** bei Metzger Schaal.

Collies (Schottische Schäferhunde.) 2 schöne Collies, 11 Wochen alt, sind zu haben. Zu sehen bei Kleemeister Baum hier.
Zum Ansehen etc. empfehle ich meinen sehr guten **Fruchtbrautwein** das Liter zu 70 S. 3. Käfer 3. Bierhalle.
Neue Postheringe empfiehlt **G. Moser a. Bahnhof.**

Geschäfts-Empfehlung. Einem geehrten Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die Käuerei von **Christoph Wimmann** übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten gut und billig auszuführen und bitte um geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll **C. Köfler, Käufer,** vis-à-vis der Eisenmühl-Fabrik.

Guten Most, ca. 5 Eimer hat zu verkaufen **Bauer Schwarz Ww.,** Schlichten.

12 ar Sommerweizen im Siegenfeld verkauft **W. Maier,** Zeugschmied.

Den Haber-Ertrag von 1 1/2 Viertel verkauft **Küfer Bofel.**

Den Haber-Ertrag von 4 1/2 Viertel an der Urbacher Straße bei den drei Köpfen verkauft **Donnerstag den 1. August, abends 5 Uhr** auf dem Platz. **G. Schmied, Weber.**

1/2 Dinkel verkauft **J. Stuber, Schreiner, Hüllgasse.**
Schorndorf.
Sehr guten, selbstgebrannten **Brauntwein** hat zu verkaufen und stehen Muster zu Diensten. **Hospitalpfleger Kommel.**

Ia. Mostzibeben empfiehlt billigst **Chr. Bauer.**

1 Viertel Dinkel verkauft **Rein, Ruttger.**

Küche- & Haushaltungs-Artikel empfiehlt billigst **Dreher Lenz, Vorstadt.**

Stets gleichmäßiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.
STOLLWERCK'S Eine Tasse **HERZ** 25 Tassen **HERZ** 1 Tasse **STOLLWERCK'S** **HERZ** CACAO
1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.
In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

1 heizbares Zimmer mit Kamin, auf der Au, mit oder ohne Möbel, an eine Fremdenperson zu vermieten durch **Verwalter Klotzbücher.**

Holländ. Tabak. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pf. Lose im Beutel fco. **B. Becker in Seien a. S.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nachtheilige **Bettfedern.**
Wir verkaufen vorräthig, gegen Nachn. (jedes besteckende Quantum) **Güte neue Bettfedern** v. 25 bis f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., **Seiten prima Halbdaunen** 1 M., 60 Pfg., u. 1 M., 80 Pfg.; **Seiten Polsterfedern** 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiche Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., u. 4 M.; **sehr gut gereinigte Ganzdaunen** (sehr fluffig) 2 M., 50 Pfg., u. 3 M.; **Verpackung zum Schenken.** Bei Bestellungen von mindestens 15 M. 50 Pfg. Abgabe. **Mittelschleppens herstellend, zurückgenommen!**
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.